

## X. Die Geschichte der Klostermühle zu Wyhlen

Da die Mühle zu Wyhlen einige Jahrhunderte im Besitz der Himmelspforte war, wird vollständigshalber nachstehend kurz die Geschichte der Mühle aufgezeichnet:

Urkundlich wird die Mühle in Wyhlen zum erstenmal erwähnt im Jahre 1329 („... von der mula ze wilon ...“) in einer Urkunde des Benediktinerinnenklosters Schöntal (Basel-Land). Die Mühle war damals im Besitz dieses Klosters, das im Jahre 1415 in ein Servitenkloster umgewandelt wurde. (Der Servitenorden ist ein Anno 1233 gestifteter Bettelorden).

Im Jahre 1344 beanspruchte ein gewisser Konrad Brenner aus Neuenburg aus unbekanntem Gründen die Mühle. Diese Forderungen wurden aber durch den damaligen Bürgermeister von Wyhlen, Gerung Sydinman — den ersten urkundlich nachweisbaren Bürgermeister Wyhlens — abgewiesen (Abdruck dieser Urkunde im Anhang).

Am 4. Dezember 1401 verließ die Äbtissin Adelheid von Schöntal („Adelheytt Ritterin, Meisterin ...“) die Mühle an einen Zimmermann Hans von Ulm, genannt „Entenschlacher“ (Entenschlächter), gegen einen Jahreszins von 1 Viernzel Roggen als Erblehen („... des klosters ze Schontal des ordens sancti Benedicti in Basler bystume müli und mülistat gelegen in dem banne zu Wilen zwüschent dem kloster zu der Hymelpport und dem dorf Wilen ...“).

Dann erhalten wir keine Nachricht mehr über das Schicksal der Mühle bis zum Jahre 1603. Damals war dieselbe bereits im Besitz des Klosters Himmelspforte.

1603 übernahm ein Müller Hans Mauser die Klostermühle; Abt David Juilleurat von Bellelay und Himmelspforte (1612—17. 2. 1637) stellte Hans Mauser am 14. April 1614 einen Erblehensbrief aus. Als Mauser 1632 starb, übernahm ein Schuhmacher die Mühle.

Nachdem das Mühlengebäude während des Dreißigjährigen Krieges (1618—1648) abgebrannt war, wurde es 1659 durch den Zimmermann Jakob Propst und den Maurer Petrus Liegeisen, beide von Wyhlen, wieder aufgebaut.

Die Klostermühle kam dann 1667 als Erblehen an einen Josef Rütter von Ägeri im schweizerischen Kanton Zug. Die Bürgerschaft für denselben übernahm ein Heinrich Liegeisen, Maurer in Wyhlen.

Rütter mußte alljährlich an das Priorat Himmelspforte als Zins bezahlen: 4 Pfund zu 20 Schilling das Pfund; als Zins beim Erwerb der Mühle: 4 Sack 2 Viertel Korn, dasselbe auch als Mahlgut.

Im Jahre 1681 wird die Klostermühle erwähnt in einem Berain (Güterverzeichnis) der Kaplanei omnium sanctorum des Domstiftes zu Basel.

Rütter war Pächter der Mühle bis zum Jahre 1700. Dann übernahm ein Peter Baicholl von Thann (Elsaß) die Mühle bis 1710. In diesem Jahre verließ Abt Georg Johann II. Voirol von Bellelay und Himmelspforte (1706—17. 8. 1719) die Mühle als Erblehen an Jakob Ackermann von Bamliswil im Kanton Solothurn.

Nach dessen Tode wurde sein Sohn Anton Ackermann neuer Pächter der Mühle. Dessen Nachkommen blieben dann auf der Mühle bis zur Aufhebung des Priorates Himmelspforte im Jahre 1806. 1800 erfahren wir noch, daß der damalige Pächter Ackermann meist zahlungsunfähig war.

Nach den Aufzeichnungen von 1806, bei der Aufhebung der Himmelspforte, mußte damals der Mühlenpächter wöchentlich einen Sester Kernen und jährlich 26 Sester Kernen, 26 Sester Mischspelte, 4 Basler Pfunde, 7 Hähne und 2 Sack Kleie an das Priorat abliefern. Außerdem mußte der Müller im Herbst den Most für das Kloster und den Wein von den Klosterreben trotten und auch das Holz aus dem Klosterwald ins Kloster bringen. Bei der Übernahme der Mühle durch einen anderen Pächter mußten jeweils 15 Batzen entrichtet werden.

Nach der Versteigerung der Himmelspforte vom 25.—27. Februar 1807 erwarb der Wyhlener Bürger Fridolin Weber die Klostermühle. Der Kaufvertrag

wurde am 23. August 1810 durch Kreisdirektionsbeschuß Nr. 4720 in Lörrach gebilligt und am 22. September 1810 durch Hohen Finanzministerialbeschuß (Stadtwirtschaft- und Domänendepartement) in Karlsruhe bestätigt. Auch wurde die Mühle, die bisher ein Erblehen des Priorates Himmelspforte war, in das Eigentum von Fridolin Weber umgewandelt und als solches von der Gefällverwaltung Beuggen am 23. August 1810 eingetragen. Der Kaufpreis für die Mühle betrug 3300 fl. Außerdem erwarb Weber das Recht, das Wasser, das vom Klosterhof durch einen Kanal in die Mühle geleitet wurde, zu benutzen.

1831 vermählte sich der Müller Johann Fridolin Weber mit Maria Anna Döbelin von Wyhlen; Weber starb kinderlos am 15. April 1832 in Wyhlen. Seine Witwe heiratete daraufhin 1840 Josef Schlageter, Müller von Wyhlen, der bereits am 8. Oktober 1842 starb. In dritter Ehe heiratete die Witwe den Bürger und Müller zu Wyhlen, Xaver Roder.

Nach dem Tode Roders am 5. Januar 1890 beantragten die Erben am 24. März 1890 bei dem Bürgermeister von Wyhlen, Xaver Böhler, die öffentliche Versteigerung der Mühle. Da bei der 1. Versteigerung kein Angebot erfolgte, wurde am 14. April 1890 die 2. Auktion abgehalten. Erst bei der 3. Versteigerung am 24. April 1890 wurde die Mühle für 15 000 Mark von Johann Baptist Baur von Wittelsheim (Kreis Thann im Elsaß) gekauft. Baur verkaufte das Anwesen dem 1846 in Hütten, Kreis Säckingen, geborenen Josef Mutter. Nach dem Tode Mutters und seiner Ehefrau Karolina am 7. Mai 1937, bzw. 16. November 1916, führte deren Sohn, Franz Josef Mutter, 1884 geboren, die Mühle weiter. Als Mutter starb, wurde sein Sohn Franz Mutter, Müller von Wyhlen, neuer Inhaber der Klostermühle. Dieser führt heute noch das Geschäft weiter.

1950 wurde die Mühle modernisiert, nachdem schon 1939/40 das gesamte Gebäude einer gründlichen Renovation unterzogen worden war.